

# Westfälische Nachrichten Neuer Emsbote - Warendorf

vom 22.10.2018

Westpreußisches Landesmuseum zeigt Bilder von Julie Wolfthorn

## Bewegend und beeindruckend

Von Beate Trautner

**WARENDORF.** Hört man den Begriff „große Meister“, denkt man an Künstler wie Leonardo Da Vinci, Van Gogh, Michelangelo oder Picasso – allesamt Männer. Frauen, die bedeutende Kunstwerke geschaffen haben, sind in den Aufzählungen nicht zu finden – obwohl es sie immer schon gab.

In einer männlich dominierten Welt, wurde ihnen sogar die Fähigkeit, künstlerisch tätig zu sein, abgesprochen. Viele wunderbare Arbeiten herausragender Künstlerinnen treten allerdings den Gegenbeweis an.

Eine von ihnen war Julie Wolfthorn. Sie wurde 1864 als Julie Wolf in Thorn/Westpreußen geboren und starb 1944 im Ghetto in Theresienstadt.

Das Westpreußische Landesmuseum hat ihr nun eine ganz besondere Ausstellung gewidmet. Unter dem Titel „Vergessen Sie uns nicht“, kommen bei Julie Wolfthorn gleich zwei wichtige Aspekte zum Tragen.

Zum Einen möchte die Ausstellung eine herausragende Künstlerin präsentieren. Und zum anderen hat Julie Wolfthorn den Holocaust direkt miterlebt und nicht überlebt.

„Wir eröffnen heute eine Ausstellung, auf die wir uns schon seit Jahren gefreut haben“, zeigt sich Museumsdirektor Dr. Lothar Hyss zur



Dr. Lothar Hyss und Kuratorin Jutta Fethke (kleines Foto) eröffneten die bereits am Samstag gut besuchte Ausstellung mit Werken der Malerin Julie Wolfthorn.

Fotos: Beate Trautner

Eröffnung am Samstag bewegt. „In unserer aktuellen Sonderausstellung rufen wir die zu unrecht vergessene Julie Wolfthorn in Erinnerung“. Die Besucher erwartet eine Ausstellung, die es in dieser Zusammenstellung noch nie zu sehen gab.

Der Titel der Ausstellung „Vergessen Sie uns nicht“ ist ein Zitat aus einem Brief, den Julie Wolfthorn kurz vor ihrem Tod im Ghetto Theresienstadt schrieb.

Über das Leben und Schaffen der Künstlerin hatte dann Kuratorin Jutta Fethke vieles zu erzählen. Fethke hat in jahrelanger engagierter Arbeit die ausgestellten Exponate, die sich allesamt in Privatbesitz befinden, zusammengetragen und dabei auch einen guten Einblick in das Leben und Denken der Künstlerin gewonnen.

Julie Wolfthorn gehörte in den beginnenden 20er-Jahren zu den bekanntesten Künstlerinnen in Berlin, die sich unermüdlich für die Rechte der Frauen einsetzte.

Zu sehen sind Porträts, Landschaftsmalereien und Zeichnungen, die Zeugnis über die Zeit und den Ideenreichtum und die Neugierde der Künstlerin geben. Mal impressionistisch, mal realistisch aber immer mit eigenem Ausdruck. Porträtiert hat sie fast ausschließlich (erfolgreiche) Frauen. Ihre Landschaftsbilder wirken durchscheinend impressionistisch, die Porträts sind

voller Ausdruck, als wollten sie das Wesen der Dargestellten erfassen. Wolfthorn arbeitete in verschiedenen Malstilen, entweder mit Bleistift, Aquarell oder in Öl.

Auch ihr letztes Bild, eine Frauenstudie in Aquarell, entstanden im Ghetto kurz vor ihrem Tod, ist zu sehen.

Bewegend und beeindruckend, wie all die sorgfältig zusammengetragenen Porträts und Zeichnungen, Informationen und Details sich zu einem Gesamtbild zusammenschließen. Die Ausstellung ist bis zum 24. März 2019 im Westpreußischen Landesmuseum zu sehen.